Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

**Heft:** 32

Artikel: Heim zur Mutter! : (Gedanken zum Feste Mariä Himmelfahrt)

Autor: Haenni, P.R. / Gertrudis, Leontine

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533868

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# chweizer=Schule

# Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sür die

## Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Berfand burch bie Geschäftsftelle Eberle & Ricenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Bortozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule — Mittelichule Die Cehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Luzern Echweizerische Unnoncen-Expedition Altien-Gesellschaft

Insertionspreis: 15 Rp. per mm Ispaltig.

Inhalt: Heim zur Mutter! — Sophokles' Ajas, die Tragödie des autonomen Menschentums. — Eid-genössische Maturität. — † Dr. J. J. Stößel, alt-Seminardirektor. — Ein einsaches Mittel. — Schulnachrichten. - Inserate.

Beilage: Boltsichule Rr. 15.

## Heim zur Mutter!

(Gebanken zum Feste Maria himmelfahrt.) Bon Dr. P. R. Saenni O. S. B.

Als nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges die Sieger in ihre Peimat zogen, wurden ihnen zahlreiche Triumph-bögen mit sinnvollen Inschriften errichtet. Eine dieser Inschriften, so bemerkte ein Teilnehmer des Feldzuges, habe ihm besonders gut gefallen und sei nie mehr seinem Bedächtniffe entschwunden, fie lautete: "Beim gur Mutter!" Aus diesem Geständnis ift ersichtlich, welche Rolle die Mutter in der Gedankenwelt selbst des rauhen Rriegers frielt und wohin am liebften feine Erinnerungen schweifen.

Vor wenigen Wochen habe ich in dem Tagebuch eines jungen bayerischen Offiziers, der den ganzen letten Rrieg durchgemacht, gelesen und geblättert, und wiederum erwies sich in diesen Aufzeichnungen der Gedanke an die Mutter als der eindrucksmächtigfte. Aufs neue zog es stets ben jungen Kämpfer, wenn er seine Erinnerungen im Unterstande buchte, in den Bannkreis dieser einzigartigen Macht, und feine Feder ware wohl imstande zu schildern, mas in seinem Bergen vorgegangen, als er im Augenblicke bes Wieder= sehens nach vier langen, bangen Jahren der Trennung am Mutterherzen ruhte. Um die Erfüllung seines heißesten Buniches: "Sieg dem Baterland" hatte ihn das Schick-

sal betrogen, nicht aber um die Berwirk-

lichung des zweiten: "Deim zur Mutter". Heim zur Mutter! Ist das nicht auch die Losung jedes echten Chriftenmenschen, der den lieben Herrgott zum Bater und Maria zur Mutter hat? In unserem Erden= dasein spielt der Rampf die Hauptrolle und Sankt Paulus Wort: "Das Leben des Menschen hienieden ift ein Rriegsdienft" ist mit Recht zu einem geflügelten geworden. Bwischen des Bergens engen Banden werden nicht selten Schlachten geschlagen, im Bergleich zu benen, die der Beltgeschichte nur Kinderspiele sind. Das Ringen um die idealen Güter, um die Sicherstellung unseres Seelenheiles gegen die Mächte der Finsternis, ift das härteste, das längste und verzehrendste. Wie der Krieger in der Schlacht, so sehnt sich der Christ in seinem Seelensturme nach der Hilfe der Mutter und fleht seufzend zu ihr:

Mutter, mir bangt vor der lauernden Tücke, Bor den Gefahren, die ringsum mir brohn, Jungfrau, ich zitt're im tobenden Kampfe, Denn mit mir fampfen Sag, Bosheit und

Dohn. .... Siehe, mit sugem Sirenengesange Lockt mich die Welt in ihr täuschendes Glück . . Oft will's mich ziehen mit tausend Gewalten Jungfrau, v Mutter halt mich zurück, Bis einst dort oben vereinigt wir sind, Immaculata, schüte bein Rind!

Diese Bitte klingt besonders innig am Tage der himmelfahrt Mariens. Wie den in fernen Landen weilenden Sohn am Sterbetage seiner Mutter mächtiges Beimweh ergreift nach jener, die ihm einst als Kind die Tränen von den Wangen gefüßt, so zieht an diesem Freudenfest der Mutter Gottes leise wie stilles Geläute der Wunsch durch die Seele des Marienkindes: "Beim zur Mutter" . . . Die Festakkorde des kirchlichen Offiziume: "Heute fuhr die Jungfrau zum Himmel empor; freuet euch, sie herrscht nun ewiglich mit Chriftus," steigern noch diese Sehnsucht. An der Wiedersehensfreude der Mutter und des Sohnes möchte auch das Kind teilnehmen. Doch, solange der Lebens= faden des Menschen nach Gottes ewigem Ratschlusse weiter gesponnen und des himmels Freuden in bangem Kampfe erstritten werden muffen, gilt es die Erinnerung an diesen herrlichen Triumphzug möglichst lebendig in der Seele zu erhalten und am himmelfahrtstage der Mutter init den leb-

haftesten Farben aufzufrischen.

Das war sicher auch der Zweck jener lieblichen Feier, die sich alljährlich am Feste der Auffahrt Mariens im mittelalterlichen Rom abspielte.1) Unter den zahlreichen Beiligtümern der ewigen Stadt sind zwei der ehr= würdigsten und ältesten die große, dem Erlöser geweihte Lateranbasilika und die schöne Marienkirche Santa Maria Maggiore. Im "Allerheiligsten" (Sancta Sanctorum) der Lateranbasilita, die gewissermaßen als der irdische Palaft und die Beimftätte des Beilandes galt, stand ein Bild des Erlösers aus Zedernholz, von dem es hieß, es sei nicht von Menschenhänden verfertigt worden ... Als den Balast der Himmelskönigin wurde Santa Maria Maggiore mit dem wunderschönen Marienbilde, für deffen Maler man nach dem Volksmunde den hl. Lutas hielt, ver-Jedes Jahr versammelte sich am Abend vor Maria Himmelfahrt eine große Menschenmenge vor der Christuskirche auf dem Lateran. Es fanden sich der Papst und die Kardinäle, Fürsten und Edle von Stadt und Land, Bischöfe, Priefter und Ordensleute, unabsehbare Volksscharen zur Feier der großartigen Pimmelfahrtsnacht ein. Im Zauberschein der tausenden von Fackeln flammte der Lateran. Die Kardinäle

traten in das "Allerheiligste", hoben das Bild des Erlösers auf ihre Schultern, und nun wallte das Volt in mächtigem Zuge unter Psalmen- und Litaneigesang von der Erlöserkirche zum Esquilinischen Hügel. Es war ein feenhafter Zug, der Hochzeitszug bes Bräutigams Jesus Chriftus, der im Glanze der Fackeln seine himmlisch reine Braut heimholte zum Hochzeitsmahle: Eine wundervolle Erinnerung an jene Stunde, da der Beiland umgeben von lichten Engelchören seine Mutter Maria mit Leib und Seele heimholte in den himmel. Gleich einer Braut war die schöne Marienkirche geschmückt, um den Bräutigam Jesus Christus zu empfangen. In festlichen Akkorden er= klang in ihren hell erleuchteten Hallen das feierliche Nachtoffizium von Mariä Himmelfahrt. Sobald der Papst an den Altar trat, tönte es jauchzend im Introitus: "Freuen wollen wir uns alle im herrn, ba wir einen Festtag seiern der seligen Jungfrau Maria zu Ehren, ob deren himmelfahrt die Engel jubeln und den Sohn Gottes preisen." Mußte nicht bei diesem wunderbaren Festakt die Marienliebe der Gläubigen mächtig gesteigert werden und mit den Faceln dieser Himmelfahrtsnacht sich auch das Verz verzehren in dem Liebesrufe: "Beim zur Mutter"?

Die Wegspuren der Mutter zum himmel kann das Marienkind nicht aus den Augen verlieren. Auch ihm ist der Aufstieg zum Himmel verheißen, wenn es in seinem Erdenwallen die Lilie der Reinheit nicht zerbricht und zertritt. Der Beiland selbst wird mit dem himmlischen hofe kommen, um es heimzuholen zur Mutter. In ergreifenden Worten schildert uns diesen Siegeszug das herrliche Gebet, das die Kirche am Sterbelager der Ihrigen verrichtet: "Deiner scheidenden Seele ziehe entgegen der Engel glänzende Schar! Der Apostel hoher Senat neige sich zu dir! Der weißgetleideten Märtyrer siegreiches Heer empfange dich! Der Bekenner liliengezierte Menge umgebe dich! Der Chor frohlockender Jungfrauen nehme dich auf! Mit seinen milden, freudig leuchtenden Augen möge Jesus Chriftus dich empfangen und für ewig seinen Auserwählten zugesellen." Das ift ber Lohn zarter Gottes= und Marienminne. "Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott," und wir konnen hinzufügen, auch Maria anschauen.

<sup>&#</sup>x27;) Bgl. Lebensquellen vom Beiligtum. v. Ludwig Fischer. Gerder 1920, S. 181 f.

Ein lettes Bild.

Der Ton des Sterbeglöckleins zittert durch die Hallen eines Dominikanerklosters. Ein Bruder, der vor vielen Jahren das Gelübde abgelegt: "Ich verspreche Gott, der seligsten Jungfrau Maria und meinem Obern Gehorsam bis zum Tode," rüstet sich zum letten Gange. Aus seinem brechenden Auge flammt der Wunsch: "Deim zur Mutter!" In der Sterbezelle sinken alle Mitbrüder, die herbeigeeilt sind, auf die Anie und fangen zu singen an. Wie? Gin Gesang an einem Sterbebette? Beim letten Ringen einer lieben Seele weint und klagt man, und die Predigerbrüder singen? Was muß das für ein eigenartiges Lied fein? . . . Das Lied ist jedem Kinde bekannt, es lautet: Salve Regina, mater misericordiæ, vita, dulcedo et spes nostra salve. Ad te clamamus exules filii Hevæ. Ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle . . . Et Jesum benedictum fructum ventris tui post hoc exilium ostende. O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria. Es ist das Lied der Sehnsucht mit Vorzug, der Sang der erdensatten Seele, die nach Jesus und Maria dürstet, den die Söhne des heiligen Dominicus ihrem Mitbruder am Sterbebette Die Sehnsucht des Scheidenden nach der Mutter steigert sich, bis das Herz in Liebe zerspringt und der Seele heißer Wunsch am Berzen der Mutter in seligem Genusse erstirbt . . . Wie sinnvoll ist dieser Brauch des Bredigerordens. Mit Maria schließen die Dominikanermonche ihr Tagewerk ab, und singen bei der zu Ehren Mariens abgehaltenen Abendprozession stets das Salve Regina. Unter dem Schut und Schirm der gebenedeiten Gottesmutter will darum auch der Predigerbruder nach vollbrachtem Tagewerk sein Leben aushauchen.

Machen wir es diesen großen Marien= verehrern nach. Das Salve Regina sei unseres Lebens und Sterbens Rachtgebet. Es werde für uns zur himmelsleiter, auf der wir täglich zur Mutter emporsteigen, bis fie bei unserem letten Salve selbst herunterkommt und uns an ihrer Mutter= hand zum himmel führt, nach bem wir so oft an ihrem Jubelfeste sehnsuchtsvoll

Ausschau gehalten.

Noch sind wir im Tale der Tränen, im Lande der Hoffnung. Wie du, o Maria, auf des Delbergs Höhen deinem Sohne voller Sehnsucht nachgeschaut bei seinem Aufstieg in den Himmel, so folgen wir heute mit Aug und Berg dem wunderbaren Schauspiele deiner himmelfahrt und deiner Arönung zur Rechten des Baters und preisen in seligem Sehen und Hoffen deinen Heimgang zum Sohne mit den Worten einer Seherin:

Dem Licht entgegen schwebst du, leuchtend rein,

In sehnsuchtsvolle Liebe ganz versunken, "Magnifikat in alle Ewigkeit" Klingt es von deinen Lippen wonnetrunken.

Dein hehrer Blick, von keiner Schuld getrübt,

Sieht schon der Heimat goldne Tore offen, Bas du geglaubt, wird nun ein selig Schauen, Erfüllung winkt dem nimmermüden Hoffen.

Und durch den Jubelchor der Engelschar Hört deine Seele einen Ruf ertonen: "Romm, meine Freundin, dein Geliebter

Dich mit dem Diadem der Königin zu krönen." (Leontine Gertrudis.)

## Sophotles' Ajas, die Tragödie des autonomen Menschentums.

Bon Dr. P. J. B. Egger O. S. B., Rektor, Sarnen. (Schluß.)

## II. Das Selbstmordproblem im Ajas.

Wie wir bereits gehört, stößt man sich an dem Selbstmord des Ajas. Der Selbstmord, sagt man, ist eines der größten Berbrechen, ein Berbrechen, vor welchem die menschliche Natur zurückschaudert; und dennoch läßt der Dichter dies Verbrechen jeinen Daupthelden begehen. Das wirkt

verletend und raubt dem Drama seinen Wert.

Dagegen ist erstens zu sagen, daß man gerade die schönsten Dramen der Welt= literatur verwerfen mußte, wollte man jene Stucke zurückweisen, in welchen ein Selbstmord vorkommt. Zweitens muß ber Dichter das Leben schildern wie es ist, und im wirklichen Leben kommt Selbstmord oft